Numara: 5 Kuruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzre)

		dahil için	harici için
Aylık	Türk lirası	1.50	RM. 5.—
Üç aylık	„ „	4.25	„ 13.—
Altı aylık	„ „	8.—	„ 25.—
Bir senelik	„ „	15.—	„ 50.—

yalnız mukabili

Haftada 6 defa çıkar

İdarehane:
Beyoğlu, Cumal sokak 7
Telgraf adresi: Türkpost
Telefon: 41.606.
Posta Kutusu: Istanbul 1269

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kurus

BEZUGSPREIS

	Inland	Ausland
für 1 Monat	T. Pfd. 1.50	RM. 5.—
„ 3 Monate	„ 4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.—	„ 50.—

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Beyoğlu, Cumal sokak 7
Drahtanschrift: Türkpost.
Fernsprecher: 41.606.
Postfach: Istanbul 1269.

11. Jahrgang Nr. 229 — Tageszeitung — Istanbul, Sonnabend, 26. Sept. 1936

Die Türkei feiert heute das Fest der Sprache - Paris: Goldausfuhrverbot? Reform des Völkerbundes zurückgestellt - Der Alcazar noch nicht besetzt

Was bedeutet das Fest der Sprache?

Von REFIK AHMET SEVENGIL

Lehrer für türkische Literatur an der Deutschen Oberrealschule in Istanbul

Der 26. September wird in der ganzen Türkei von den Gebildeten und den Kreisen der Wissenschaft alljährlich als ein Kulturfest gefeiert.

Das alljährliche Begehen des Jahrestages vom 26. September, an dem vor Jahren der erste türkische Sprach-Kongreß zusammentrat, dient einerseits dazu, die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit auf diese nützliche und verheißungsvolle Geistesbewegung zu lenken und die Anteilnahme des Volkes dafür ständig wachzuhalten. Andererseits trägt dieses Fest dazu bei, daß die Forschungsarbeiten der türkischen Sprache stets bessere und umfangreichere Ergebnisse erzielen.

Nach dem erfolgreichen Abschluß des Unabhängigkeitskampfes in Anatolien wurde einerseits die äußere und politische Sicherheit des Landes sichergestellt. Andererseits ging man im Inneren an die Verwirklichung umfangreicher Reformen auf wirtschaftlichem, rechtlichem und sozialem Gebiet. Unter den dankenswerten Bemühungen, der türkischen Kultur einen neuen Auftrieb und einen neuen Aufstieg zu verleihen, erblicken wir auch die Arbeiten bezüglich der türkischen Sprache.

Als man daranging, von Grund auf in der Türkei ein lebensfähiges, dynamisches und ertragreiches Kulturleben zu erwecken, mußte man zunächst das Lesen und Schreiben der türkischen Sprache erleichtern. Deshalb wurde auch die neue türkische Schrift eingeführt, die auf der Grundlage der lateinischen Buchstaben zusammengestellt ist. Die regelmäßige Zunahme der Zahl der Lese- und Schreibkundigen des Landes zeigt den großen Erfolg, den diese Maßnahme im Gefolge hat.

Die unter der Schirmherrschaft Atatürks ins Leben gerufene „Forschungsgesellschaft für die Türkische Geschichte" hat aufgrund ernster und gewissenhafter Forschungsarbeit und mit Hilfe der Ergebnisse, die die Wissenschaftler der Welt durch emsige Tätigkeit erzielt hatten, die neue türkische Geschichtsthese aufgestellt. Diese These zeigt, daß die Türken ein Volk bilden, das seit den frühesten Anfängen der Menschheit das Licht der Zivilisation und das Denkens von Land zu Land getragen hat.

Frühere Geschichtsforscher sagten wohl, daß vor dem im 13. Jahrhundert n. Chr. errichteten Osmanenreich das Reich der seldschukkischen Türken und vorher in Mittelasien das Reich der Karachan-Türken und vor diesem das türkische Hunnen-Reich bestanden. Erst der neuzeitlichen Geschichtsforschung und der modernen Archäologie gelang es, die starken Bande der großen Menschenmassen, der Hettiter und der Sumerer, mit dem türkischen Dasein aufzuzeigen, die sich in den Zeiten vor Christi-Geburt aus der gleichen Gegend, aus der türkischen Urheimat Mittelasiens, nach allen Richtungen ausbreiteten. Die Forschungen auf diesem Gebiete werden noch mit großem Nachdruck fortgesetzt, und der Grundsatz, daß das türkische Volk ein uraltes Volk sei, das alle anderen Völker zivilisatorisch und kulturell befruchtet hat, erhält jeden Tag neue Beweisgründe und wird zu einem festen Begriff.

Diese glücklichen Forschungsergebnisse, die die Vergangenheit des türkischen Volkes bis in die vorgeschichtliche Zeit zurückführen lassen, haben in ihren Folgerungen zur Aufrollung einer außerordentlich bedeutsamen Frage beigetragen. Auch die türkische Sprache ist eine ebenso alte Sprache wie das türkische Volk selbst und muß demzufolge alle Sprachen im gleichen Maße befruchtet haben.

Das ist das glänzende Ergebnis, zu dem die Arbeiten der türkischen Sprachforschung heute gekommen sind.

Die türkische Sprache wird nicht nur innerhalb der Grenzen der Türkischen Republik gesprochen, wie dies vielleicht von vielen angenommen wird; sie wird vielmehr in vielen großen und ferngelegenen Gebieten der Erde gesprochen. Insbesondere bildet das heutige Asien den Erdteil, in dem die verschiedensten Mundarten der türkischen Sprache gesprochen werden. Bei ihrer Erforschung dieser verschiedenen Dialekte der türkischen Sprache und ihrem Vergleich mit fremden Sprachen stießen türkische Sprachforscher in diesen Fremdsprachen auf unzählige Wörter, die aus dem Türkischen abstammen. Die Forschungen, in denen der Grundsatz vorherrscht, daß der Stamm aller Sprachen der Welt auf einen Ursprung, auf eine Muttersprache zurückgeführt werden muß, wurden fortgesetzt, um diese Muttersprache ausfindig zu machen. Man mußte bis in die dunkelsten Zeiten der Geschichte der Erde zurückgreifen, um die Sprache zu finden, die die ersten Menschen gesprochen haben.

Die Arbeiten auf diesem Gebiete führten auf diese Weise zur „Sonnensprach-Theorie", die sich auf psychologische, physiologische und logische Grundsätze stützt. Sie beruht auf den Ueberlegungen, welche Ursachen, welche Umstände und welche Reihenfolge in den Stimmlauten die ersten Menschen in der Urzeit des menschlichen Lebens auf der Erde zum Sprechen veranlaßt haben.

Die klassischen Sprachgelehrten versuchten bei ihren etymologischen Arbeiten, den Ursprung der Weltsprachen vergeblich im Lateinischen und manchmal auch im Sanskrit zu finden. Daher gelang es ihnen auch nicht, die Herkunft zahlreicher Wörter aufzuklären.

Werden die verschiedensten Sprachen der Welt mit dem Lichte der Sonnen-Sprach-Theorie beleuchtet, so wird es möglich, den Stamm der Weltsprachen auf die türkischen Wortwurzeln zurückzuführen und auf diese Weise das Rätsel der Schwierigkeiten zu lösen, denen die Wissenschaftler der Welt gegenüberstehen.

Zahlreiche fremde Gelehrte und Forscher, die an dem in Anwesenheit des größten Türken zusammengetretenen letzten Sprach-Kongreß in Dolmabahçe teilnahmen, haben mit Freude und Bewunderung dem Aufgehen dieser neuen Sonne beigewohnt.

Die Wahrheit schreitet fort, der Lichtschein dieser internationalen Geistesarbeit wird diese These noch heller beleuchten, nachdem die Aufmerksamkeit der Sprach-Gelehrten der Welt auf diese neue Erkenntnis gelenkt ist.

*

Anläßlich des heutigen Festtages der türkischen Sprache finden in allen Teilen der Türkei feierliche Veranstaltungen statt.

Um 18 Uhr werden die Rundfunksender von Ankara und Istanbul einen von einem Mitglied der türkischen Sprachforschungsgesellschaft gehaltenen Vortrag über die Bedeutung der türkischen Sprachreform übertragen. Diese Rundfunkrede wird durch Lautsprecher auf den großen Plätzen der Stadt wiedergegeben.

Im Halkevi von Eminönü wird Dozent Sabri Esad nach der Uebertragung der Rundfunkrede einen Vortrag halten. Es folgen dann Gesangsvorträge des vom Halkevi neu gebildeten Chores.

Um 20,30 Uhr wird im Alay Köşkü von der Theater-Abteilung des Halkevi das Schauspiel „Die Unabhängigkeit" aufgeführt.

Im Halkevi in Beyoğlu wird um 9 Uhr abends gleichfalls eine Feier veranstaltet, bei der Hifzi Tevfik Gönensoy einen Vortrag über die türkische Sprachreform halten wird. Anschließend daran findet die Aufführung des Lustspieles „Eine Reihe von Verwechslungen" statt.

Atatürk und Ismet Inönü beglückwünschen den Oberbürgermeister von Izmir zum Erfolg der Messe

Izmir, 25. September (A.A.)

Anläßlich des Abschlusses der Izmirer Messe liefen beim Messeamt folgende Telegramme des großen Führers Kamâl Atatürk und des Ministerpräsidenten Ismet Inönü ein:

Dr. Behçet Uz,
Oberbürgermeister und Präsident des Messeamtes,
Izmir

Ich danke Ihnen für die mir gegenüber bezeugten aufrichtigen Gefühle anläßlich des Abschlusses der Internationalen Izmirer Messe.

K. Atatürk

Dr. Behçet Uz, Oberbürgermeister,
Izmir

Ich beglückwünsche Sie zu dem Erfolg, den die Izmirer Messe zu verzeichnen hatte. Mit den Vorbereitungen der nächsten Messe muß man schon jetzt beginnen und umgehend einen genau umrissenen Plan verfolgen.

Ismet Inönü, Ministerpräsident

Studienreisen der Minister

Der Minister für die Oeffentlichen Arbeiten, Ali Çetinkaya, hat sich in Begleitung des stellvertretenden Generaldirektors der Straßen- und Brückenbauabteilung des Ministeriums, Cemil, und einiger Ingenieure nach Thrakien begeben, um die im Bau befindliche Straße von Istanbul nach Edirne zu besichtigen. Die Reise des Ministers wird mehrere Tage dauern. Der Minister wird voraussichtlich auch nach Çanakkale fahren, um dort ebenfalls Untersuchungen in Bezug auf die geplanten Straßenbauten anzustellen.

*

Gesundheitsminister Dr. Refik Saydam ist von seiner Dienstreise durch verschiedene Landesteile nach Ankara zurückgekehrt.

*

Finanzminister Fuad Ağralı, Wirtschaftsminister Celâl Bayar und der Minister für Zölle und Monopole, Ali Rana Tarhan, sind aus Trabzon nach Rize gefahren, um dort eine Reihe von Untersuchungen anzustellen. Der Finanzminister und der Wirtschaftsminister sind dann mit dem Dampfer „Ankara" nach Hope weitergefahren, während sich der Minister für Zölle und Monopole nach Samsun zu begeben gedenkt.

Ankara empfängt die Kriegsschüler der „Harbiye"

Ankara, 25. September.

Die Kriegsschüler der „Harbiye", die bekanntlich von Istanbul nach der Hauptstadt verlegt worden ist, wurden heute bei ihrem Eintreffen von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Auf dem Bahnsteig und in der Umgebung des Bahnhofes sowie auf dem Hakimiyeti Milliye-Platz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um die Kriegsschüler zu begrüßen. Auf dem Bahnsteig hatte eine Musikkapelle Aufstellung genommen. Schüler und Schülerinnen, Pfadfinder und Pfadfinderinnen bildeten ein Spalier. Die Angehörigen der „Harbiye" zogen dann unter Vorantritt einer Musikkapelle und ihrer Fahne zum Hakimiyeti Milliye-Platz, wo die Begeisterung der Menge ihren Höhepunkt erreichte. Die Kadetten stellten sich am Siegesdenkmal auf und wurden vom stellvertretenden Vali und Bürgermeister willkommen geheißen. Am Fuße des Denkmals wurde ein prachtvolles Blumengewinde niedergelegt. Nach dem Gesang des „Harbiye-Marsches" zogen die Kriegsschüler durch die Banken-Straße und die Gazi-Allee in ihr neues Heim.

Türkische und deutsche Reiter siegen in Wien

Wien, 25. September.

Beim heutigen internationalen Reittournier haben die türkischen Reiter wieder einen großen Erfolg davongetragen. Unter den 136 Reitern, die an dem Tournier teilnahmen, konnten nur 8 Reiter, darunter der türkische Rittmeister Gürkan und der türkische Oberleutnant Salm Polatkan, das Tournier mit Erfolg beenden.

*

Das Wiener Reittournier erreichte gestern mit dem Mannschaftsspringen um den „Preis der Nationen" seinen Höhepunkt. Bei den reiterlichen Wettkämpfen des gestrigen Tages sah man auch Bundeskanzler Schuschnigg, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, unter ihnen auch Botschafter v. Papen.

Die deutschen Reiter konnten auch diesen Preis der Nationen vor Rumänien und Italien gewinnen. Die Deutschen stellten mit Rittmeister Momm auf „Bakkarat" auch zugleich den besten Einzelreiter.

Erfolge der türkischen Ringer in Leningrad

Leningrad, 25. September.

In den heutigen Ringkämpfen siegten Büyük Mustafa, Kenan und Sadik nach Punkten, Meralli Ahmet zwang seinen Gegner in der dritten Minute auf die Matte.

Bei den Fecht-Kämpfen siegte die türkische Mannschaft mit 10:6 Punkten über die Leningrader Mannschaft.

Kein Völkerbundsvertreter mehr in Wien

Eden spricht in Genf

Entsendung eines französischen Sondervertreters nach Rom? — Italien: Lösung europäischer Probleme verzögert

Genf, 25. September (A.A.)

Eden, der heute morgen in der Sitzung des Völkerbundes sprach, erklärte, daß Großbritannien nicht den Wunsch habe, daß sich die Völker in zwei Lager aufgrund ihrer Regierungsform spalten. Auf dem Weg, den man beschreitet, könnte der Lebensstandard dem Waffenstandard geopfert werden. Man drosselt die Kritik ab, dies verhindert die Entwicklung des freien Gedankens. Aber dieses düstere Bild enthält noch nicht notwendigerweise Keime zum Kriege. Es ist noch möglich, daß die Völker harmonisch zusammenarbeiten. Wir müssen Duldsamkeit und Mäßigung üben. Aber wir erlauben niemandem, uns unsere Demokratie aus den Händen zu reißen. Wir werden die nationalen Systeme achten. Die Politik der englischen Regierung beruht auf ihrem Glauben an den Völkerbund.

Eden kam dann auf die Zukunft des Völkerbundes zu sprechen und führte aus, daß die Nutzanwendung des Völkerbundsmechanismus von größter Wichtigkeit sei, doch müsse dieser Mechanismus verbessert werden. Erst wenn er universal ist, wird der Völkerbund seine volle Wirksamkeit ausüben und die Gefahren gegen den Frieden vollkommen bannen können. Man sollte, sobald es irgendwie geht, die Bestimmung des ersten Paragraphen des 11. Völkerbundsartikels verbessern. Gegenwärtig ist die Aufgabe des Völkerbundes durch die Bedingung der Einstimmigkeit der Beschlüsse beschränkt.

*

London, 25. September (A.A.)

Die Entscheidung des Völkerbundes bezüglich der äthiopischen Abordnung beschäftigt noch immer im besonderen Maße die gesamte englische Presse. Im allgemeinen glauben die Zeitungen nicht, daß Mussolini jede Fühlungnahme abbrechen wird.

*

Genf, 26. September.

Die Vollversammlung des Völkerbundes billigte gestern in ihrer Vormittagssitzung den am Vortag gefaßten Beschluß des Präsidiums, die Frage der Reform des Völkerbundes bis zum Abschluß der allgemeinen Aussprache zurückzustellen.

*

Genf, 26. September.

Der Völkerbundsrat faßte gestern nachmittag in Genf eine Entschließung, in der die Abberufung des gegenwärtigen Völkerbundsvertreters in Wien angeordnet wird. Der Posten eines Völkerbundsvertreters in Wien wird aufgehoben.

*

Rom, 26. Sept. (A.A. n. DNB.)

In zuständigen römischen Kreisen erklärt man, daß die von Genf eingenommene Haltung wenige Italien trifft, als vielmehr die Lösung der europäischen Probleme, die viel wichtiger als die äthiopische Frage ist, verzögert.

*

London, 25. September (A.A.)

Der römische Berichterstatter der Zeitung „Daily Telegraph" glaubt zu wissen, daß die französische Regierung den Beschluß gefaßt hat, einen Sondervertreter nach Rom zu senden, um Mussolini von der Notwendigkeit, im Völkerbunde zu bleiben, zu überzeugen.

*

Paris, 25. September (A.A.)

Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des „Matin" in Genf sind die Vertreter von Südamerika zu einer Beratung zusammengetreten, wobei sechs von ihnen zu verstehen gaben, daß ihre Regierungen geneigt wären, die Junta von Burgos anzuerkennen. Sie beschlossen, den Sitzungssaal zu verlassen, falls die Rede des spanischen Außenministers ausfallend sein sollte. Allein der Vertreter von Uruguay würde zurückbleiben, um auf etwaige Kritiken hinsichtlich des Beschlusses seiner Regierung, die diplomatischen Beziehungen mit Madrid abzubrechen, eine Antwort zu erteilen.

Marxistische Milizen dringen in deutsche Gebäude in Alicante ein

Toledo zur Hälfte eingekreist

Südamerikanische Staaten für Anerkennung der nationalistischen Regierung in Burgos?

Burgos, 26. September.

Zu den Kämpfen, die sich jetzt um Toledo entwickeln, melden die Nationalisten, daß ihre Truppen die Stadt bereits mehr als zur Hälfte eingekreist haben und besonders im Besitz aller strategisch wichtigen Punkte im Nordwesten sind, was die Roten zur Vornahme eines Stellungswechsels gezwungen habe.

Flugzeuge der nationalen Truppen haben mehrfach die Trümmer des Alcazar überflogen und die sich noch immer wehrenden roten Verteidiger mit Lebensmitteln und Munition versehen.

*

Burgos, 25. September (A.A.)

Das nationalistische Hauptquartier dementiert von neuem die von den Marxisten verbreiteten Nachrichten, daß der Alcazar von Toledo in die Hände der Regierungstruppen gefallen sei. Allerdings haben die marxistischen Milizgruppen bei ihren letzten Angriffen einige unbewohnte Räume besetzt, doch befindet sich die eigentliche Zitadelle noch immer in den Händen der heldenmütigen Verteidiger, die gestern noch einen Ausfall unternommen haben und den Belagerern beträchtliche Verluste zufügten.

*

Alicante, 25. September (A.A.)

Marxistische Milizgruppen sind mit Gewalt in das Haus der „Deutschen Arbeitsfront" und in die Deutsche Schule in Madrid eingedrungen. Sie durchsuchten alle Zimmer und nahmen verschiedene Schriftstücke mit. Der deutsche Geschäftsträger hat nachdrücklich Verwahrung eingelegt. Er verlangt die Rückgabe der gestohlenen Gegenstände und Schriftstücke sowie Garantien für einen wirksameren Schutz deutscher Güter und deutschen Eigentums.

Der Staatssekretär des Madrider Außenministeriums hat mehrere Mal sein Bedauern ausgedrückt. Er bestreitet zugleich, daß die Haussuchungen durch die Behörden veranlaßt waren. Er wiederholte seine Versicherungen, daß das deutsche Eigentum geschützt werden und die Schuldigen bestraft würden.

*

Paris, 25. September (A.A.)

Die „Action française" gibt einige Einzelheiten über die Lieferungen von Waffen, Munition und Flugzeugen an die Madrider Regierung. Der größere Teil der Bestellungen ist im Namen des Allgemeinen Luftbüros in Paris gemacht worden, Madrid soll dem Agenten dieser Firma über 12 Millionen Franken zur Verfügung gestellt haben. Noch unlängst soll er eine Ueberweisung von einer Million Pesetas erhalten haben. Vor kurzem hat das Allgemeine Büro amerikanische Flugzeuge bestellt, die auch als Kampfflugzeuge dienen könnten. Diese Flugzeuge werden mit der „Normandie" nach Frankreich geschickt werden. Die „Normandie" wird in einigen Tagen in Le Havre eintreffen.

Das gleiche Blatt erfährt aus vertrauenswürdiger Quelle, daß die Madrider Regierung bei der französischen Flug-Gesellschaft „France" vier Flugzeuge bestellt hat, die Freitag oder Sonnabend nach Bilbao befördert werden sollen.

Das Blatt teilt ferner mit, daß die Fluggesellschaft beinahe jeden Tag Maschinengewehre, die sorgfältig als Pakete getarnt sind, von Toulouse nach Alicante sendet.

*

Genf, 26. September.

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Matin" will wissen, daß am Donnerstag Besprechungen der Vertreter der südamerikanischen Staaten stattgefunden haben, von denen sich sechs für eine Anerkennung der Nationalisten-Regierung von Burgos ausgesprochen hätten. Die Frage der Anerkennung soll auch bereits in den verschiedenen südamerikanischen Hauptstädten behandelt werden.

Abschluß der großen deutschen Herbstmanöver

Berlin, 26. September.

Die großen Herbstmanöver der deutschen Wehrmacht, die in Hessen durchgeführt wurden, sind gestern zu Ende gegangen. Zum erstenmal seit 22 Jahren wurden mehrere Armeekorps unter Einschluß aller modernen Kampfmittel, motorisierter Abteilungen, Panzertruppen und Flugzeugverbände bei deutschen Manövern eingesetzt.

Der Führer wohnte der Entscheidungsschlacht, die gestern früh begonnen hatte, bei und besichtigte mehrfach Stellungen und Truppen der beiden Parteien.

Einberufung der französischen Kammer

Paris, 26. September.

In französischen politischen Kreisen geht nach einer Mitteilung des „Echo de Paris" das Gerücht, daß die Kammer vielleicht zum kommenden Montag einberufen werden soll. Auch der „Matin" verzeichnet diese Nachricht, knüpft aber daran ausdrückliche Vorbehalte.

Inzwischen hat gestern abend der Vorsitzende des Finanzausschusses der Kammer diese Gerüchte über eine tatsächliche Einberufung des Parlaments für Montag bestätigt.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll die französische Regierung die Absicht haben, ein Goldausfuhrverbot zu erlassen.

Politische Wochenschau

Die Genfer Tagung. — Kampf um Ratssitze. — Aethiopische Abordnung zugelassen. — Stimson über Fernen Osten und Völkerbund. — England und der Westpakt. — Italien und Locarno. — Konferenz in Wien.

Istanbul, 25. September

Die „starke Seite" der Genfer Einrichtung bestand von jeher darin, daß sie, wenn es niemand erwartete, wie aus einem Zauberhut Ueberraschungen zu schütteln verstand. Sie hatten nur meistens den schwachen Punkt, daß sie sich gegen den Völkerbund selbst wendeten. An und für sich begann die Septembertagung des Völkerbundes auch räumlich in einem Zustand der Zerrissenheit. Der Rat hielt seine Sitzungen zum ersten Mal im Mammutbau des neuen Völkerbundspalastes ab, der fünf Millionen Pfund Sterling gekostet hat. Seine innere Einrichtung ist noch lange nicht beendet, die Ausschüsse arbeiteten inmitten von Bretterverschlägen und zeitweiligen Holzaufbauten. Der neue Palast befindet sich mehrere Kilometer außerhalb der Stadt, und ganz an ihrem anderen Ende, im bisherigen Völkerbundsgebäude, tagte die Vollversammlung. Neu wie der Palast, in dem der Rat seine Sitzungen abhielt, war zum Teil auch seine Zusammensetzung. Es fehlten solche altgewohnte Erscheinungen wie der frühere spanische Vertreter Madariaga und der Rumäne Titulescu. Das System der „Reihenfolge" wollte es, daß auf dieser Tagung Australien, Argentinien, Dänemark, Portugal ihren nichtständigen Ratssitz anderen überlassen. Ueberhaupt befindet sich die Zusammensetzung des Rates wahrscheinlich in einem Uebergangszustand. Die kleinen Länder, die zu keiner „Gruppe" gehören und tatsächlich nie an den Ratstisch gelangen, bestehen auf einer Neuordnung. Der zusätzliche nicht-ständige Ratssitz, der vor einiger Zeit geschaffen wurde, befriedigt nicht, er wird nur als zeitweiliger Notbehelf bezeichnet.

*

Der Kampf um neue Ratssitze fällt in eine Zeit, wo der Völkerbund um sein nacktes Leben kämpft. Wenn jemals in Genf dramatische Wendungen erlebt wurden, so war es jetzt. Von langer Hand war eine Aktion vorbereitet, die dazu führen sollte, Italien aus dem Schmollwinkel zu holen und es wieder an den den Genfer Beratungstisch zu setzen. Alle Pläne einer europäischen Zusammenarbeit, wie das geplante Locarno, sind darauf abgestellt. Auf dem Wege Italiens nach Genf lag allerdings ein Hindernis, wie man überzeugt war, ein ganz kleines — die „politische Leiche" Aethiopiens. Seit der Pilgerfahrt des Generalsekretärs Avenol nach Rom — oder richtiger nach Canossa, wie ein englisches Blatt bemerkte — zweifelte man nicht, daß ein Mittel gefunden werden wird, um dies kleine Hindernis fortzuschaffen und die äthiopische Abordnung in Genf wenn nicht de jure so de facto in einer Versenkung verschwinden zu lassen.

*

„Il faut tuer les morts" ist ein Wort, das in Genf fiel. Alles war vorbereitet, um eine imperative Forderung der Völkerbunds- und Staatsraison zu befriedigen. „Die Mitarbeit Italiens in Genf ist unumgänglich für die Tätigkeit der Genfer Einrichtung und für die Organisierung des Friedens Europas. Es können nicht solche lebenswichtigen Belange einer Prinzipienfrage geopfert werden, die seit langem von den Ereignissen überholt ist."

*

In diesen Worten des „Temps" spiegelte sich nicht nur die französische Ansicht, noch mehr die englische, denn England hat sich an die Spitze der neuen Locarno- und Europapläne gestellt. Alles war in Genf vorbereitet, und alles ist anders gekommen. Die „Toten sind nicht getötet worden", im Gegenteil, sie sind auferstanden. Die Vollversammlung hat sich nicht um eine Entscheidung an den Haager internationalen Gerichtshof gewandt, sie hat selbst entschieden, daß die äthiopische Abordnung an der Versammlung teilnehmen wird.

Kurzmeldungen vom Tage

In einer Botschaft führt der amerikanische Präsidentschaftskandidat Landon aus:

Die Vereinigten Staaten können ohne Außenhandel nicht in Sicherheit leben. In der Botschaft verurteilt er weiter den engherzigen Nationalismus des New-Deal. Ein solcher Nationalismus sei bestrebt, die Völker in zwei bewaffnete Lager zu spalten. Als der Präsident, so wird weiter ausgeführt, der Londoner Weltwirtschaftskonferenz den Rücken drehte, verzögerte er dadurch die Sache des Friedens für mehrere Jahre.

*

Winster Churchill hielt gestern vor einer zahlreichen Versammlung eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Die Demokratien müssen unverzüglich ihrer Luftschiffahrt die größte Aufmerksamkeit widmen, um mit der Luftschiffahrt der faschistischen Staaten Schritt zu halten. Die französische Armee ist die beste der Welt und die englische Flotte die stärkste der Welt. Die englisch-französische Freundschaft ist fähig, eine große Arbeit für den Weltfrieden zu leisten. Der Redner wies dann daraufhin, daß die Genfer Einrichtung eine wirklichkeitsnähere Politik einschlagen müsse. Er beschuldigte die Diktatoren, daß sie das heilige Vermächtnis der Demokratien bedrohen.

Eine Abordnung deutscher Schriftsteller ist gestern auf Einladung der jugoslawischen Regierung zu einem Besuch des Landes in Belgrad eingetroffen.

*

Titulescus Gesundheitszustand hat sich wesentlich gebessert. Der Kranke steht jetzt außerhalb jeder Lebensgefahr.

*

Der spanische Konsul in Stuttgart hat der Madrider Regierung seinen Rücktritt mitgeteilt. Der Konsul begründet diesen Schritt damit, daß seine Regierung mehr und mehr eine kommunistische Haltung einnehme.

*

In der französischen Hafenstadt Rouen ist es dieser Tage zu schweren Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern gekommen. Dabei wurden 5 Anhänger der Rechten und 2 Kommunisten verletzt.